

„Mühleberg vom Netz“ ist durchgefallen – Mühleberg *abschalten* steht auf der Tagesordnung

Die Initiative „Mühleberg vom Netz“ ist – wie vielerorts vorausgesagt – abgelehnt worden. Dies als Freipass für die von der BKW geplante fünfjährige Restlaufzeit zu interpretieren, ist aber falsch. Die Initiative ist nur ein Indikator für die Stimmung der Bevölkerung alten AKW, insbesondere dem Schrottreaktor Mühleberg, gegenüber. Wichtige Entscheidungsgrundlagen haben gefehlt.

Atomrisiko ausgeblendet

Fokus Anti-Atom bedauert selbstverständlich den Ausgang der Abstimmung. Die demokratische Absegnung eines Missstandes ist schwer zu kontern. Wir haben die Initiative „Mühleberg vom Netz“ immer als ein – allerdings labiles – mögliches Mittel für die Stilllegung Mühlebergs angesehen.

Die Ja-Stimmenden zeigten ganz deutlich, dass sie die Gefahren als zu hoch einstufen. Das Nein gegen die Stilllegung andererseits ist in Themen wie Stromversorgung, Vertrauen in das ENSI, Finanzierung u.a.m. verzettelt. Die Ja-Stimmen sind eine Aufforderung für eine weitere Runde der Auseinandersetzung um Risiko und Betriebszeit:

- Die BKW hat noch keine Nachrüstkonzepte für die letzten von ihr angestrebten 5 Jahre vorgelegt. Im Gegenteil, Vorschläge von letztem Jahr wurden vom ENSI zurückgewiesen. Wie immer wird hinter verschlossener Tür zwischen Betreibern und Behörden ein langes Seilziehen stattfinden. Die bisherigen Nachrustungsvorhaben wurden schon um mindestens zwei Jahre verzögert.
- Die Erdbebenstudien für die AKW-Standorte sind vom ENSI noch nicht beurteilt. Es ist nicht sicher, dass die BKW sich schlank herauswinden kann. 15 Notsysteme und sicherheitsrelevante Komponenten würden in Mühleberg durch ein Erdbeben lahmgelegt. Eine Notkühlung wäre schwer zu schaffen.
- Der Kernmantel ist nach wie vor nicht langfristig gesichert. Fokus Anti-Atom verfügt über Dokumente, dass die BKW die Risse nicht einmal voll ausmisst, obwohl die Messgeräte vorhanden sind. Es wäre ein Skandal, wenn das ENSI dieses Vorgehen bis 2019 durchwinken würde.

Abstimmungen kommen oft zum falschen Zeitpunkt. Sämtliche „Sicherheitsnachweise“ der BKW und des ENSI sind unfertig oder nicht einmal in Angriff genommen. Jürg Aerni, Präsident Fokus Anti-Atom: „Die aktuellen Unterlagen zum Risiko liegen erst ein paar Monate nach der Abstimmung offen. Dass wir da wieder heftige öffentliche Auseinandersetzungen haben, ist abzusehen“. Noch ist ein juristisches Verfahren für den sofortigen Entzug der Betriebsbewilligung vor dem UVEK (Departement für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation) hängig.

Mühleberg: Der Streit um die sofortige Abschaltung geht weiter

Ende 2013 verlangte das ENSI von der BKW bis Juni 2014 die Rückmeldung, wie sie ihr AKW ohne massive Nachrüstungen bis 2019 „sicher“ weiterbetreiben will. Dasselbe ENSI schrieb in seiner Stellungnahme zur Sicherheitsüberprüfung von Mühleberg: „Aus Sicht des ENSI nimmt der Verwaltungsrat der BKW Energie AG seine Verpflichtung nicht genügend wahr, auf systematische Weise die Sicherheit des KKM zu bewerten, um vorausschauend die nötigen Verbesserungen einzuleiten.“¹ Die BKW zeigte sich arrogant und erklärte bisher, dass sie auf umfangreiche Nachrüstungen verzichtet.

Nun muss das ENSI klare Forderungen stellen. Fokus Anti-Atom setzt sich mit allen Mitteln ein, dass das Abstimmungsergebnis nicht die verantwortungslose Nachlässigkeit der BKW noch fördert.

Für weitere Auskünfte:

Jürg Aerni 076 508 46 91

Jürg Joss 079 330 06 60

¹ ENSI: Sicherheitstechnische Stellungnahme zur Periodischen Sicherheitsüberprüfung 2010 des Kernkraftwerks Mühleberg, S.40, http://static.ensi.ch/1386840299/ensi_stellungnahme_periodische_sicherheitsueberpruefung_muehleberg_2010.pdf